

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 3

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Leser, sie schlucken es gerne?

Aus dem Roman, der im Jahr 1953 in einer Schweizer Zeitung erschien:

«Der Sommer 1914 brach an ... der europäische Friede schien für immer gesichert. Der Zar und sein ihm wie ein Zwillingbruder gleichender englischer Vetter hatten zärtliche Reden und Versicherungen ihrer treuesten Verbrüderung mit dem deutschen Kaiser bei der Vermählung seiner einzigen Tochter getauscht und sich dabei mit lüsternden Blicken die Prachtsstraße «Unter den Linden» beschaut.

Hier sollten in Jahresfrist die Kosaken und die Gurkhas, innig verbündet, einziehen, um aus dem zu gewaltig werdenden Deutschland einen Trümmerhaufen zu machen. Vorläufig war alles noch Liebe und Eintracht. Und der ahnungslose Deutsche merkte wie gewöhnlich – nichts!»

«... Ich selbst hoffe, nach dem Westen zu kommen. Da wollen wir den Franzosen schon zeigen, daß wir Söhne der Väter von 70 wert sind ...»

«... er genoß die Kampfesfreudigkeit, die ihn beseelte, wie einen vollen Trunk aus schäumendem Becher: endlich einmal ein großes Erleben!»

«... sein ideal schönes Köpfchen an ihre Schulter gelehnt ...»

Was hat der Redaktor nur in seinem ideal schönen Köpfchen gehabt, als er solches drucken ließ? n. o. s.

Auf einem Tschutplatz, 4. Liga

Die Gäste sind im Angriff. Die Lokalen wehren sich mit allen erlaubten und noch mehr unerlaubten Mitteln, das Publikum hält den Atem an, der rechte Back tritt einem gegnerischen Stürmer in die Füße, und gleich darauf ertönt der Pfiff der Referee, gefolgt vom unwilligen Kommentar des lokalen Käptens an den fehlbaren Verteidiger: «Nicht so, du Idiot, das ist zu offensichtlich!» Captain

Am Sitsch



si Meinig

In der «Zürcher Woche» schribbt der Härr Marquis Prosa immar khoga luschtigi Glossa über siini und vu siina liaba Mitmentscha. A Bejschpiil: An aarmi Frau tuat uff dar Poscht Gäld iizaala. Do gsächt dar Schaltarbeamta, daß a Zwenzgarnoota faltsch isch. Das Frauuli isch truurig und dua sait dar Poschtbeamta, si sölli in da nöchschi Laada goo und mit därä Noota aswas Khliins khaufa, as langi denn immar no zum Yzaala. – Dar Härr Prosa hätt mit demm Gschichtli nu wella zaiga, daß üüsarni Beamta au aswas wiana Härz hejand ... Bhüetisch dar tuusig! Jetzt isch abar loosgganga! Pfalschgäldzentraala vu Bärrn hätt aagfanga nohaforscha. An ußarordantliha Bezirkhs-Aawalt hätt dä Fall

ü barnoo, hätt dar Härr Prosa zitiart und na gfroogat: «Wia haist dä Beamta?» «Das säägi nitta», isch d Antwort gsii – und schu isch dar Härr Prosa für viara-zwenzig Schtunda iigschpeert wordä! Mit ußarordantliham Scharfsinn hätt Polizej a Poschtbeamta ussagfunda, wo hetti khönnä uff das Gschichtli passa. Dar ußarordantlich Bezirkhs-Aawalt hätt dar-säb am Marquis Prosa gäganübarschtellt und na gfroogat: «Isch das dä Beamta, wo gsait hätt, dia Frau sölli dia faltsch Nootä ima Laada go wäxla?» «Nai», sait dar Härr Prosa, und hätt darmit gmaint, dä Beamta hej das mit dar Nootä nitt gsaid, sj also unschuldig. – Polizej hätt wella dia ganz Sach apbloosa. Mit ußarordantliham Iifar isch vu dar Bezirkhs-aawaltschaft abar gäga dar Härr Prosa Schtroofaazaig gmacht wordä «wegen Versuch zu falschem Zeugnis». Aatrag: Ai Moonat Gfengnis, natürlü *unbedingt!* – Nu, z Bezirkhs-Gricht isch gschiidar gsii, hätt dar Härr Prosa freigschprohha und imm 300 Frankha Entschädigung bewilligt.

Jetzt waissi entli dar Untarschiid zwüschat ama ordantliha und ama ußarordantliha Bezirkhs-Aawalt. An ordantliha hetti an demm Gschichtli Fröüd khaa, an ußarordantliha tuat ussara Mugga an Elefant mahha – dä Huufa Gäld, wo das ußarordantliha Teatar khoschtat hätt, muaß jo dar Schtüürzaalar blehha und nitt dar ußarordentlich flüßig Bezirkhs-Aawalt. (I han denn öppa gäär nüüt gsaid ... susch muaßi au no go hokkha ..) WS

NEUESTES AUS ST. DAVOROSA

Die Maharani von Djebukha weilt gegenwärtig in diesem Winterkurort, das Skifahren zu erlernen. Aber selbst für eine Maharani – das ist die Frau eines Maharadschas – ist aller Anfang schwer, und das Übungsfeld sah bald erbärmlich verlöchernt aus. «Das geht nicht so weiter», sagte der Kurdirektor und dachte an seinen Übungshang. «Das geht nicht so weiter», sagte auch der Maharadscha und dachte an die blauen Flecken am honigbraunen Körper seiner schönen Gemahlin. Endlich hat der Verkehrsverein die rettende Lösung gefunden. Er gelangte an Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich und läßt nun den ganzen Idiotenhügel mit Teppichen belegen.



Jäh, das isch si dänn!